

zieher der Sintflutkontroverse, der mit anfangs anonymen Drohungen bevorstehenden Unheils den Papst als Retter der Christenheit darzustellen versuchte und im Interesse des französischen Königs Druck auf die kaiserliche Reichs- und Kirchenpolitik auszuüben strebte (S. 239–263).

Anne-Marie Lecoq's Interpretation der nur handschriftlich überlieferten Dialoge zwischen einem Pilger, einem Astrologen, Lukian und dem Apostel Paulus über die Bedeutung der großen Konjunktionen im Zeichen der Fische 1524 hängt nur unter frömmigkeitsgeschichtlichem Aspekt mit den gedruckten Widerlegungen der Sintflutprognose zusammen, handelt es sich doch um einen dichterischen Text, den wahrscheinlich der Kabbalist Jean Thénau eigens für Louise von Savoyen 1520/21 verfaßte, um die angekündigten Himmelsereignisse als Zeichen der besonderen Fürsorge Gottes für das französische Königtum und alle Frommen zu deuten. Die theologischen und politischen Trostargumente Nifos werden im attraktiven Rahmen lukianischer Dialoge präsentiert, fachwissenschaftliche Astrologiekritik wird mit satirischen Elementen didaktisch aufbereitet und die Angst vor dem siderischen Schicksal aus der mystischen Perspektive paulinisch-neuplatonischer Religiosität als grundlos zurückgewiesen (S. 215–237).

Germana Ernsts Aufzählung weiterer Beispiele aus der späteren astrologisch-astronomischen Tagespublizistik dafür, daß die arabische Konjunktionenlehre trotz verstärkter Hinwendung zu Ptolemaios, dessen „Quadripartitum“ nur die Wirkungen der Sonnen- und Mondfinsternisse auf das irdische Leben anerkannte, ja sogar trotz der Fortschritte der mathematischen Astronomie und Beobachtungstechnik noch den Zukunftsdeutungen zugrundegelegt wurde, läßt im Schlußbeitrag nur die Spitze eines Eisbergs erkennen. Immerhin relativieren die ohne erkennbaren systematischen Zusammenhang präsentierten Zeugnisse die etwas zu glatten geschichtstheoretischen Thesen von Zambelli und Pomján. Der fortdauernde Konjunktionenglaube gab G. Ernst zufolge in den Schriften Campanellas, Tycho Brahes und Keplers sowie in der Türkenpublizistik und in populären Weissagungen joachitischer Provenienz immer wieder chiliastischen Hoffnungen, politischen Utopien und Reformwartungen neue Nahrung. Im Lichte solcher Zeugnisse für die Gleichzeitigkeit des nur aus unserer Sicht Ungleichzeitigen – das Nebeneinander von Konjunktionenglaube und heliozentrischer Astronomie – erscheint die Sintflutkontroverse nicht mehr wie noch bei A. Warburg als Schlüsselereignis auf der Schwelle zwischen mittelalterlichem Autoritätsdenken und neuzeitlichem, auf Naturbeherrschung zielendem Forscherdrang. Daß Sonnenschein und Trockenheit im Februar 1524 die Astrologen keineswegs von ihren „hallucinationes“ kurierte, hätte im Kreis der Experten für die Kulturgeschichte der frühen Neuzeit noch mehr Beachtung verdient.

Die zahllosen Druckfehler in den fremdsprachigen Texten, zumal im Englischen, hängen wahrscheinlich mit der Entscheidung der Herausgeberin zusammen, die Vorträge in englischer Übersetzung zu veröffentlichen. Wenn Verfasser und Übersetzer nicht identisch sind, reichen Autorkorrekturen nicht immer aus.

München

Barbara Bauer

W[ilhelm] H. Neuser: Bibliographie der Confessio Augustana und Apologie 1530–1580. (= Bibliotheca Humanistica & Reformatorica Vol. XXXVII). Nieuwkoop (de Graaf Publishers) 1987. 132 S., Ln., Hfl. 80,-.

Der Münsteraner Kirchenhistoriker Neuser legt hier eine Zusammenstellung der Druckausgaben der Confessio Augustana (= CA) und der Apologie für die Zeit von 1530 bis 1580 vor. Dabei sind nicht nur die lateinischen und deutschen, sondern auch die verschiedenen fremdsprachigen Ausgaben berücksichtigt. Neben den Einzelausgaben der CA und der Apologie sind auch deren Ausgaben im Rahmen der Gesamtausgaben von Melanchthons und Luthers Werken sowie innerhalb der Corpora Doctrinae angeführt.

Bisher konnte man in zwei verschiedenen Werken Auskunft über die Druckge-



schichte von CA und Apologie erhalten, nämlich einmal bei Heinrich Ernst Bindseil in den Prolegomena generalia und Prolegomena specialia zu den Ausgaben im CR 26, 1858, und 27, 1859; sodann bei Josef Benzing, Eine unbekannte Ausgabe der CA vom Jahr 1557, Wiesbaden 1956, wo Benzing im zweiten Teil eine Bibliographie der Ausgaben der CA (deutsch) des 16. Jahrhunderts mitgeteilt hat. Anders als Benzing führt Neuser auch die lateinischen und anderssprachigen Ausgaben an. Insofern ist seine Veröffentlichung seit ca. 130 Jahren die erste Zusammenstellung zur Druckgeschichte von CA und Apologie. Allerdings hätten besonders Bindseils Ausführungen eine etwas ausführlichere Würdigung verdient. Bei Bindseil findet man noch immer die ausführlichste Einführung.

Nach einem Vorwort begründet Neuser zunächst die zeitliche Abgrenzung, die sich in der Tat allein schon von dem Abschluß des Konkordienbuches 1580 her empfiehlt. Sodann skizziert er die nicht-autorisierten Drucke des Jahres 1530 und begründet knapp manche Abweichungen von Benzing, aber auch von Heinrich Bornkamm in dessen Ausgabe der CA in den Bekenntnisschriften der Ev.-Luth. Kirche. Wichtig und aufschlußreich ist sodann der Abschnitt über „Die von Melanchthon bearbeiteten Ausgaben der Konfession und der Apologie 1531–1559“. Mit Recht macht Neuser hier geltend, daß Melanchthon nicht erst in der „Variata“ von 1540, sondern schon vorher verschiedentlich bei Neuauflagen den Text der CA überarbeitet hat. Wenn die CA variata besonderes Aufsehen erregt hat, so hat das, wie er sagt, konfessionelle Gründe. Allerdings hätte hier auf den Zusammenhang mit der Reichsgeschichte, insbesondere mit den Religionsgesprächen, hingewiesen werden sollen. Ein eigener Abschnitt ist den Corpora Doctrinae in der Zeit von 1560 bis 1580 gewidmet. Ein weiterer Abschnitt behandelt die Aufnahme von CA und Apologie in Gesamtausgaben von Melanchthons und Luthers Werken, ein letzter schließlich die anderssprachigen Ausgaben.

Was die Editionsgrundsätze betrifft, so folgt Neuser Benzing.

Die Liste der benutzten Bibliotheken (39f.) macht deutlich, mit welcher Umsicht Neuser seine Veröffentlichung vorbereitet hat. Der Aufwand hat sich gelohnt: Neuser kann wohl mit ziemlicher Vollständigkeit die heute noch vorhandenen Exemplare der verschiedenen Ausgaben mit Signatur nennen.

Nach einem Verzeichnis der benutzten Literatur sowie einer nach einzelnen Städten und Druckern aufgeschlüsselten Literaturliste zu den verschiedenen Verlegern folgt S. 51–132 die Liste der Editionen der CA und der Apologie mit 117 Nummern. Jeder Druck ist genau bezeichnet, so daß sich bezüglich der Identifikation keine größeren Probleme ergeben dürften. An nicht wenigen Stellen sind kurz auch einige inhaltliche oder textliche Besonderheiten genannt, obwohl Neuser hier naturgemäß keinen Einzelvergleich der verschiedenen Ausgaben anstellen konnte.

Das Vornehmen und die Durchführung verdienen den Dank des Benutzers. Die Veröffentlichung ist im ganzen mit Sorgfalt hergestellt. Leider finden sich jedoch manche Druckfehler. Folgende seien genannt: S. 11 Z. 15 v. o. l. „kalligraphische“. – S. 12 Z. 10 v. o. l. „Zeilenabstand“. – S. 20 Z. 2 v. o. l. „Ülzen“ st. „Ützen“. – S. 23 Z. 12 v. o. l. „gelegentlich“. – S. 23 Z. 22 v. u. l. „identisch“. – S. 25 Z. 18 v. u. l. „deutschen“. – S. 94 Z. 11/10 v. u. l. „ADVERSARIORUM“. – S. 111 Z. 7 v. o. l. „Druckerzeichen“.

Diese Druckfehler, die bei der Lektüre auffielen, erschüttern leider etwas das Vertrauen in die Zuverlässigkeit der zahlreichen wichtigen Einzelangaben.

In der Literaturliste hätten die jeweils am Schluß genannten Abkürzungen drucktechnisch hervorgehoben werden sollen. Bei den Fac-simile-Wiedergaben der Titelseiten S. 29f. und S. 33 hätte auf den Unterschriften gesagt werden sollen, welche Editionen hier abgebildet sind.

Hamburg

Bernhard Lobse

Zugänge zur bäuerlichen Reformation. Hg. v. Peter Blickle (= Bauer und Reformation 1). Zürich (Chronos) 1987. 291 S.

Der vorliegende Band vereinigt Arbeiten, die im Rahmen eines vom Schweizerischen